

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

St. Petri-Gemeinde Hannover

Lutherischer Lobpreisgottesdienst (LoGo)

22. Oktober 2017

Eimer drauf – nein, danke!

LoGo-Reihe 2017: Starke Sprüche! – Biblische Sprichwörter

Sein Licht unter den Scheffel stellen

(Matthäus 5,14-16)

Gastpastor: Michael Schätzel

Ablauf:

| | WAS | WER | INHALT/SONSTIGES |
|-----------------------------------|---|-----------------------------------|------------------|
| Eingang | Vorspiel | Krügers | |
| Eröffnung | Begrüßung Abkündigungen | Friedebg. | |
| Lieder | <i>Hell strahlt die Sonne</i> | Krügers | CoSi II, 334 |
| | <i>Kommt herzu</i> | Krügers | CoSi I, 1 |
| Eingangsgebet | Ankommen bei Gott | Ilona / Friedeburg Krügers G 37 | |
| Lied | <i>Ich habe dich geschaffen</i> | Krügers | CoSi III, 466 |
| Thema (Anspiel) | Petri-Funk: Die Geschichte hinter dem Song | Team | |
| Lied | <i>Seid nicht bekümmert</i> | Krügers | CoSi II, 375 |
| Lesung | Epheser 4, 1+2.15–16 | Team | |
| Glaubensgebet | LoGo-Glaubensgebet | Ilona / Friedeburg | |
| Kindersegnung | Übergang in den Kindergottesdienst | Michael* | |
| Lied | Ins Wasser fällt ein Stein | Krügers | CoSi I, 90 |
| Predigt | Matthäus 5, 15 +16 | Michael | |
| Lied | <i>Denn der Geist und die Braut</i> | Krügers | CoSi I, 84 |
| Gebet | Fürbittengebet | Ilona / Friedeburg | |
| Vaterunserlied | <i>Bist zu uns wie ein Vater</i> | Krügers | CoSi III, 433 |
| Lied | <i>Herr, wir bitten: Komm und segne uns</i> | Krügers | CoSi I, 47 |
| Segensteil | Hinführung Gebet Einladung Segnung | Michael | |
| Lieder während der Segnung | <i>Du stellst meine Füße auf weiten Raum</i> | Krügers | CoSi III, 555 |
| | <i>Der Herr segne dich</i> | Krügers | CoSi III, 453 |
| | <i>Laudate omnes gentes</i> | Krügers | CoSi II, 389 |
| | <i>Du bist der Weg</i> | Krügers | CoSi II, 367 |
| Abschluss | Dankgebet | Michael | |
| Lied | <i>Da wohnt ein Sehnen tief in uns</i> | Krügers | CoSi III, 548 |
| Ansage | Des Rätsels Lösung | Michael | |
| Lied | <i>Glauben heißt: Christus mit Worten ...</i> | Krügers | CoSi II, 282 |
| Abschluss | Nachspiel | Krügers | |

CoSi = Come on and sing | Komm und sing

G = Geistliche Lieder für den Gottesdienst („Grünes Liederbuch“)

*) Der ursprünglich vorgesehene Gastpastor Andreas Volkmar fiel krankheitshalber aus. So übernahm Pastor Michael Schätzel aus dem Team die Rolle des „Gastpastors“.

VORBEREITUNGSMATERIAL UND ERGEBNISSICHERUNG DER VORBEREITUNG

Material zur Vorbereitung am 30.8.2017:

Matthäus 5, 14–16:

Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.
Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

<http://www.wissen.de/redewendung/sein-licht-unter-den-scheffel-stellen-2017-01-07>: [29.7.2017]

Sein Licht unter den Scheffel stellen

„Nein, so gut war meine Ansprache doch gar nicht“, wehrt der Festredner ab. Doch der Veranstalter klopft ihm auf die Schulter: „Nun stell dein Licht mal nicht unter den Scheffel.“ Wer sich zu bescheiden – als kleines Licht – verkauft, hört diesen Satz schon mal. Er stammt aus der Bibel, in der Bergpredigt sagt Jesus (Matthäus 5,14-16): „Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten.“ Die Aufforderung ist klar: Der Mensch soll seine Talente offen nutzen. Bleibt die Frage: Was ist ein Scheffel? So wird ein altes Hohlmaß von – je nach Region – 40 bis 230 Litern bezeichnet, ein hoher, runder, wasserdichter Holzbottich, im süddeutschen Schaff oder Schäffel genannt, der zur Bestimmung von Getreidemengen diente. Stülpte man einen solchen Messbecher über eine Kerze, war das Licht logischerweise nicht mehr zu sehen.

https://de.wiktionary.org/wiki/sein_Licht_unter_den_Scheffel_stellen
[29.7.2017]

Sein Licht unter den Scheffel stellen

Geflügeltes Wort

Bedeutungen: [1] sehr bescheiden sein, sich nicht mit den eigenen Fähigkeiten und Verdiensten brüsten

Herkunft: In Anlehnung an: „Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ Matthäus 5,14-16
Scheffel ist dabei in der veralteten Bedeutung „Gefäß“, zu verstehen

Beispiele: [1] Er stellte sein Licht unter den Scheffel und wurde bei den Beförderungen regelmäßig übersehen.

https://de.wikipedia.org/wiki/Gleichnis_vom_Licht_unter_dem_Scheffel
[29.7.2017]

Gleichnis vom Licht unter dem Scheffel

Das von Jesus von Nazaret erzählte Gleichnis vom Licht unter dem Scheffel oder auch Vom rechten Hören hat als Thema, den eigenen christlichen Glauben zu zeigen und ihn nicht vor anderen zu verstecken.

Inhalt:

Jesus spricht das Gleichnis zu seinen Jüngern und sagt ihnen, dass sie das Licht der Welt seien. Sie sollten ihr Licht vor den Leuten leuchten lassen, damit diese ihre guten Werke sähen und den himmlischen Vater priesen. Denn ein Licht zünde man schließlich nicht an, um es unter einen Scheffel zu stellen, sondern auf einen Leuchter, damit es allen Menschen im Haus leuchte.

Deutung:

Das Wort Scheffel der deutschen Bibelübersetzung übersetzt ein zu biblischen Zeiten gebräuchliches Hohlmaß, einen Modius und damit ein Gefäß einer bestimmten Größe. Dieses Gefäß würde das Licht

verdecken oder sogar ersticken. Das Licht steht dabei für den eigenen Glauben. Die Bewohner des Hauses stehen für die Menschen der Welt. Lässt man sein Licht also scheinen, bezeugt man seinen Glauben vor anderen und lässt sie so auch Zugang zu den christlichen Lehren haben. Jesus rät also sozusagen von falscher Bescheidenheit bezüglich des eigenen Glaubensbekenntnisses ab.

Wirkung:

Die deutsche Redewendung „sein Licht unter den Scheffel stellen“ leitet sich von diesem Gleichnis ab und bedeutet, seine Fähigkeiten nicht einzusetzen, sie sogar zu verbergen. Das Wort „Scheffel“ ist mit der Sache im Deutschen außer Gebrauch gekommen. Aktuelle Bibelübersetzungen setzen daher an dieser Stelle das Wort „Gefäß“. Eine unerwartete Rezeption erfuhr das Gleichnis durch die Kritiker der Lutherbibel in der Revision von 1975, die sich ihrer Ansicht nach zugunsten einer moderneren Sprache zu sehr von gewohnten Begriffen abwandte. Der Scheffel wurde hier durch „Eimer“ ersetzt, was der Revision den Spottnamen „Eimertestament“ einbrachte. Dies führte dazu, dass das Neue Testament in dieser Fassung nicht gedruckt und erneut überarbeitet wurde.

<http://cms.bistum-trier.de/bistum-trier/Integrale?MODULE=Frontend&ACTION=ViewPageView&Filter.EvaluationMode=standard&PageView.PK=31&Document.PK=102087>
[29.7.2017]

Christine Unrath:

„Sein Licht nicht unter den Scheffel stellen...“

Wahrscheinlich kann sich nicht mehr jeder etwas unter einem Scheffel vorstellen. In der Schule habe ich dazu schon verschiedene Antworten gehört: Scheffel – ist das nicht ein ganz kleiner Geldbetrag? Oder: Ist das nicht zum Drauf sitzen beim Melken?

Aber was bedeutet dann das Bibelwort: „Sein Licht nicht unter den Scheffel stellen...?“ – Das passt ja irgendwie nicht zu einem Melkschemel und erst recht nicht zu einem kleinen Betrag.

Scheffel muss etwas sein, worunter ein Licht gestellt werden kann. Tatsächlich ist es ein Hohlmaß, wie es zur Zeit Jesu benutzt wurde und in das 9 Liter hineinpassen. Natürlich wäre niemand auf die Idee gekommen, eine Kerze oder Öllampe unter einen solchen Scheffel zu stellen. Denn dann würde es nicht lange dauern und das Licht würde mangels Sauerstoff verlöschen.

Jesus stellt also etwas ganz Selbstverständliches in den Raum: „Niemand zündet ein Licht an, um es dann unter einen Scheffel zu stellen.“ – Um Menschen, die an Gott glauben, etwas ganz Einfaches vor Augen zu stellen: So wie man ein Licht anzündet, damit es leuchtet und das Haus erhellt, genauso selbstverständlich wird sichtbar, dass ein Mensch glaubt. So ermutigt Jesus, sich zu zeigen und nicht zu verstecken. Und das Selbstverständliche des Bildwortes schützt vor Missverständnis: Es geht nicht darum, sich besonders – auch mit Hilfe der Ellenbogen – hervorzutun; es geht nicht darum, andere abzuwerten und schlecht zu machen um dann um zu strahlender da zu stehen. Es ist eben nichts Aufgesetztes, sondern etwas Selbstverständliches: wie es in einem modernen geistlichen Lied heißt: *„Wo Gottes große Liebe in einem Menschen brennt, da wird die Welt vom Licht erhellt, da bleibt nichts, was uns trennt.“*

<https://www.swr.de/blog/1000antworten/antwort/2693/warum-sagt-man-stell-dein-licht-nicht-unter-den-scheffel/>
[29.7.2017]

Warum sagt man: „Stell dein Licht nicht unter den Scheffel“?

von Rolf-Bernhard Essig am 19.08.2009

Ich habe das Glück, dass ich einen guten Konfirmandenunterricht hatte. Denn auch das ist aus der Bibel. Christus erzählt nämlich davon, dass man sein Licht nicht unter den Scheffel stellen soll und vergleicht das mit einer Stadt auf dem Berg in Zusammenhang mit dem himmlischen Jerusalem.

Der Scheffel ist ein Hohlmaß. Damit wurde zum Beispiel Getreide gemessen. Das war relativ groß und man kann es sich wie eine Art Bottich vorstellen. Und wenn man nun darunter ein Licht gestellt hat, dann war die Funktion des Lichtes zu leuchten natürlich hintertrieben. Es war völlig sinnlos, so etwas zu machen.

Und Christus sagt deswegen den Gläubigen, dass sie mit ihrem Glauben, mit ihrer Botschaft in die Welt gehen sollen. Sie sollen es nicht unter den Scheffel stellen, sondern sie sollen sagen: „Nein, es ist so. Das ist die Wahrheit und das himmlische Jerusalem wird kommen.“ Insofern soll man auch stolz sein. Falsche Bescheidenheit empfiehlt Christus in der Hinsicht ganz und gar nicht. Und so sagt ja auch Goethe: „Nur die Lumpe sind bescheiden. Brave freuen sich ihrer Tat.“

https://www.redensarten-in-dex.de/suche.php?suchbegriff=sein%20Licht%20nicht%20unter%20den%20Scheffel%20stellen&bool=relevanz&suchspalte%5B%5D=rart_ou
[29.7.2017]

Sein Licht nicht unter den Scheffel stellen

Bedeutung: nicht bescheiden sein; seine Kenntnisse / Fähigkeiten / Intelligenz / guten Eigenschaften offen zeigen; sich nicht unter Wert verkaufen

Beispiele: „Stell dein Licht nicht unter den Scheffel!“; „[Der Chef] schloss: 'Es gibt keinen vernünftigen Grund, die [Bewerberin] ... nicht anzunehmen. Aber wir müssen auch zaghafte und ängstliche [Bewerberinnen] ... ermutigen, ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen!“; „Sich selbst ins rechte Licht rücken, sein Licht nicht unter den Scheffel stellen, aus Marktflops das Beste machen und sogar positive Aufmerksamkeit schaffen ...“; „Wir brauchen unser Licht nicht unter den Scheffel stellen, wir dürfen uns auch aber auch nicht auf irgendwelchen vermeintlichen Lorbeeren ausruhen“; „Auch im Bäckerhandwerk wird es immer wichtiger, sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen, sondern den Kunden zu zeigen, was man zu bieten hat“; „Sie sollen ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen und mehr Selbstbewusstsein entwickeln“

Ergänzungen: Der Scheffel ist ein schaufelartiges Gefäß, das früher als Getreidemaß verwendet wurde. Ein Licht, das man unter den Scheffel stellt, ist abgeschirmt, kann also nicht sehr weit leuchten. Dieses Leuchten wird in der Redensart metaphorisch mit „sein Können / Ansehen bekannt machen“ gleichgesetzt. Die Redewendung stammt aus der Bibel (Mt 5, 14-16): „Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ Matthäus bezieht dieses Bild auf die guten Taten eines Menschen

Sein Licht unter den Scheffel stellen

Bedeutung: aus Bescheidenheit sein Können / seine Fähigkeiten / Kenntnisse verbergen

<http://www.kathweb.de/bibel/redewendungen/sein-licht-nicht-unter-den-scheffel-stellen.html>
[29.7.2017]

Sein Licht (nicht) unter den Scheffel stellen

Man sagt das manchmal so: „Stell doch dein Licht nicht unter den Scheffel.“ Das soll eine Ermutigung sein: Du hast doch was einzubringen, dann mach's doch auch. Aber mal ehrlich: Wissen Sie, was ein Scheffel ist?

Früher nannte man so ein Holzgefäß, im Süddeutschen gibt es heute noch einen Schaff. In der Bibel macht Jesus mit diesem Bild seinen Anhängern Mut, seine Lehre weiterzutragen: „Man zündet kein Licht an und stülpt dann ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter. Dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ Wenn Sie lange nichts von Ihrer nächsten Christengemeinde gemerkt haben sollten, dann hat die vielleicht kein Licht mehr, oder sie hat's doch irgendwo versteckt.

Matthäus 5,15; ähnlich Mk 4,21; Lk 8,16; Lk 11,33

Wir haben uns zur Reihe vorgenommen, ...

... im Rahmen der Begrüßung das jeweilige Sprichwort kurz vorzustellen.

... als „Dauer-Requisite“ setzen wir eine große Sprechblase ein, in die das jeweilige Sprichwort eingetragen wird und die im Rahmen der Begrüßung gezeigt und dann am Flipchart fixiert wird, sodass sie sich vom Kirchraum wie auch vom Gemeindesaal aus gesehen werden kann (➔ Friedeburg).

Das haben wir erkannt:

Wir haben festgestellt, dass es zwei Auslegungsmöglichkeiten des Sprichwortes gibt. Die eine betrifft das Sprichwort, wie es im normalen Sprachgebrauch verstanden wird, wobei es mehrere Arten der Anwendung gibt (mangelndes Selbstbewusstsein, falsche Bescheidenheit, fishing for compliments ...). Auch hier schon kommt Gott ins Spiel, der Menschen begabt, der Menschen etwas gelingen lässt, der möchte, dass Menschen ein angemessenes Selbstwertgefühl haben, der nicht möchte, dass Menschen einander etwas vorspielen. Die andere Auslegungsmöglichkeit betrifft die Bedeutung des Sprichwortes in seinem biblischen Ursprung (als Christ den Glauben zu erkennen geben, missionarisch wirken).

So wollen wir es machen:

1. Wir planen zwei separate Teile: das Sprichwort im weltlichen Gebrauch der Gegenwart; der biblische Sinn. Wir behandeln im 1. Teil (Anspiel) den weltlichen Gebrauch, im 2. Teil (Predigt) den biblischen Ursprungssinn; erst zur Predigt wird Matthäus 5,15 +16 gelesen, was auch einen gewissen Überraschungseffekt haben könnte, weil dieser Ursprung des Sprichwortes nicht unbedingt bekannt sein dürfte.

2. 1. Teil (**Anspiel** wird erstellt von **Michael**):

In Radio PETRI-Funk erleben wir mit Moderator (**Jochen**) eine neue Folge von „Die Geschichte hinter dem Song“. Der Moderator begrüßt die Hörer, erklärt, um welchen Song es diesmal geht und spielt den Beginn von „Chöre“ von Mark Forster ein.

Chöre Songtext

*Warum machst du dir nen Kopf,
Wovor hast du Schiss,
Was gibt's da zu grübeln,
Was hast du gegen dich
Ich versteh dich nicht.*

*Immer siehst du schwarz,
Und bremst dich damit aus,
Nichts ist gut genug,
Du haust dich selber raus.
Wann hörst du damit auf.*

Der Moderator trägt die Geschichte zum Song vor (**Michael** recherchiert und/oder macht die Story passend). Hörer können Beispiele, wie sie „Licht unter den Scheffel stellen“ erleben, per Telefon übermitteln (mit Mikro aus den Bänken (zur Verfügung stehen: **Dörte, Friedeburg, Ilona, Jula, Michael**); hier sollen verschiedene Aspekte des Sprichwortes deutlich werden, z.B. Understatement aufgrund von Selbstzweifeln; Understatement aufgrund von (falscher) Bescheidenheit/Zurückhaltung; Understatement aus Überforderung: Eigentlich müsste ich alles viel besser machen ...; Understatement als „fishing for compliments“. Am Ende ruft ein Pastor an, der aus seiner Sicht beiträgt, wie sich alles *vor Gott* verhält: Gott möchte den Gebrauch und Einsatz der Gaben und das Vertrauen in sie / Selbstwertschätzung / Selbstachtung / kein „Nerven“ der Zeitgenossen durch Einfordern von Bestätigung und Anerkennung ...

3. Lesung

Es folgt eine biblische Lesung zum Themenfeld Gaben / Umgang mit Gaben / Umgang mit Gaben im Zusammenleben der Menschen; eventuell ist eine erläuternde Hinführung sinnvoll. ➔ Im Nachgang zu unserem Treffen schlage ich Epheser 4, 1+2.15–16 vor.

4. 2. Teil (Predigt):

In der Predigt soll Matthäus 5, 15+16 ausgelegt werden. Die Predigt bringt den missionarischen Charakter des Ursprungswortes zum Ausdruck. Der Aufruf zu missionarischem Wirken überfordert schnell. Es geht um die Grundannahme, dass das, was mir gut tut, auch andern gut tun soll. Die Predigt stellt kleinteilig missionarische Möglichkeiten dar, z.B. durch treuen, wahrnehmbaren Gottesdienstbesuch, durch eine Karte, einen Aufkleber, eine Geste (➔ Giveaway [Fisch-Aufkleber] in Predigt anbahnen!), durch Eintreten für gottgewollte Werte, durch Einladung zum Gottesdienst / in Gemeinde, durch sozial-diakonisches Engagement ...

5. Als **Titel** für den LoGo nehmen wir: „Eimer drauf – nein, danke!“. ➔ Ein Bezug in der Begrüßung (**Friedeburg**) zu der in den Vorbereitungstexten erwähnten Ersetzung von „Scheffel“ durch „Eimer“ sollte möglichst hergestellt werden.

6. (Weitere) Aufgaben:

- Lieder (**Michaela**) bis zum 30.9.2017 an Michael
- Lieder an Chor – **Michael**
- Textabdruck des Anfangs von „Chöre“ im Programm (statt „Schiss“: „Sch...“?) – **Jochen**
- Fertiges LoGo-Eingangsgebet (*Ankommen bei Gott*) vorsehen – **Michael**
- Equipment für Radio-Studio: Mikrotischständer u.a.m. (**Ilona/Daniel**), Notebook, Kopfhörer (**Jochen**)
- Grafik PETRI-Funk (für Studio-Tisch und für Wand im Gemeindesaal): **Gudrun / Michael**
- Giveaway: christliche Fisch-Aufkleber – **Friedeburg**

EINGANGSGEBET

Wir danken dir, treuer Gott und Vater, dass du uns heute wieder als deine Gemeinde zusammenrufst. Du hast uns dein Wort gegeben, damit es uns in alle Wahrheit leite. So hilf uns, dass wir es recht hören, aufnehmen und behalten. Regiere uns durch deinen Geist, dass er uns helfe, uns selbst zu erkennen, uns im Glauben stärke und allezeit in deiner Gemeinschaft erhalte zu deiner Ehre. Amen.

ANSPIEL: RADIO PETRI-FUNK: „DIE GESCHICHTE HINTER DEM SONG“

Sprecher: Die landläufig bekannte Bedeutung des Sprichwortes „*Sein Licht unter den Scheffel stellen*“ steht im Mittelpunkt einer Sendung von Petri-FUNK, auch wenn es seinem Wortlaut nach gar nicht vorkommt. Aber hören wir zu ...

Ein Sender-Erkennungszeichen ertönt.

Moderator: Herzlich willkommen zu einer neuen Folge unserer beliebten Sendereihe „Die Geschichte hinter dem Song“, liebe Hörerinnen und Hörer! Heute geht es um das Lied „Chöre“ von Mark Forster. Und wir hören gleich einmal rein!

Lied wird angespielt.

Moderator: „Chöre“ von Mark Forster ist vor ziemlich genau einem Jahr, am 28. Oktober 2016, erstmals veröffentlicht worden und wurde schnell ausgesprochen erfolgreich. Was aber ist die Geschichte hinter diesem Song?

Chöre ist eine Art Liebeserklärung an eine wirklich wichtige Person, in der sich Forster mit deren Skrupeln, Bedenken und Mutlosigkeit auseinandersetzt. An wen und was der Verfasser konkret gedacht hat, bleibt bewusst im Verborgenen. Der Song ist so angelegt, dass er auf verschiedene Situationen passt. Der Song hat mehr das Muster im Blick. Da ist jemand, der an sich selbst zweifelt, sich selbst nicht mag, der sich an Grübeleien und Befürchtungen verliert. Und da ist ein Gegenüber, das Mut macht, zu sich selbst zu stehen, die Wertschätzung anderer gelten zu lassen, sich etwas Gutes gefallen zu lassen: *„Und die Chöre singen für dich. / Und die Trompeten spielen für dich. / Und die Trommeln klingen für dich. / Und die Chöre singen für dich.“*

So ist der Song nicht nur eine Liebeserklärung im engeren Sinn, sondern auch Wertschätzung und ehrliches Statement: *„Der beste Mensch bist du, / Ich roll den roten Teppich aus, / Durch die Stadt bis vor dein Haus, / Du bist das Ding für mich.“*

Soweit zum Hintergrund des Forster-Liedes „Chöre“. Und jetzt haben Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, wieder Gelegenheit, sich per Telefon zuzuschalten und Ihre Gedanken zum Lied weiterzugeben. Rufen Sie an bei Petri-FUNK unter der Nummer 05 11 / 20 17 20 17.

Lied wird noch einmal angespielt.

Moderator: Wir haben eine erste Zuschaltung. Mit wem spreche ich?

Anna-Maria Buntlieb: Ja, hallo, ich bin Anna-Maria Buntlieb aus Burgdorf. Ich musste bei dem Song gleich an eine Freundin denken, die auch immer alles in Frage stellt, wie sie ist und was sie tut. Sie ist viel zu kritisch mit sich selbst. Es ist nicht leicht, damit umzugehen; man kann das ja einem Menschen nicht einfach ausreden. Das ist oft ein langer Weg.

Moderator: Ja, das ist es sicher. Vielen Dank nach Burgdorf. Und schon haben wir einen weiteren Anruf. Herzlich willkommen!

Christian Möllerick: Hier spricht der Christian Möllerick aus Anderten. Es gibt aber auch diese gespielte Untertreibung. Also dass einer sagt, er macht einen Job schlecht, obwohl alles gelungen und gut ist. Dieses Fishing for compliments, also auf Komplimente aus sein, kann richtig unangenehm sein. Wenn es zu dicke kommt, muss man mit so einem Menschen mal Klartext reden.

Moderator: Oh, ja, dieses Fischen kann unangenehm sein, in der Tat. Wer kennt das nicht!? Und schon haben wir wieder jemanden in der Leitung.

Sabine Meyer-Köllmann: Hier ist die Sabine Meyer-Köllmann aus der List. Ich musste bei dem Song gleich an eine frühere Kollegin denken. Die war wirklich gut, aber daneben einfach zu bescheiden und zu zurückhaltend. Die konnte gar nicht zulassen, dass jemand ihr dankte oder sie lobte. Dann hat sie abgewunken und alles kleinge-

redet. Da musste man geduldig immer wieder darauf bestehen, dass sie Wertschätzung zulassen konnte.

Moderator: Das kann ich mir gut vorstellen, dass man da Geduld braucht. Es ist aber andersherum auch nicht einfach, solche veränderten Sichtweisen zuzulassen. Da spielt ja nicht nur der Kopf eine Rolle. – So, einen Anruf schaffen wir noch in der Sendezeit. Hallo?

Manuel Redegut: Hallo nach Hannover. Ich bin Manuel Redegut und Pastor in Garbsen. Alle diese Beispiele sehe ich immer noch unter einem anderen Blickwinkel – von Gott her: Der hat den Menschen Fähigkeiten gegeben und lässt sie Ausbildung erfahren. Er möchte, dass wir uns einbringen und dabei eine gesunde Selbsteinschätzung haben und ein gutes Selbstwertgefühl. Dieses überkritische Selbstzweifeln und Kleinreden einerseits oder sich Komplimente fischend in den Vordergrund zu spielen, das ist gar nicht nach seinem Geschmack.

Moderator: Vielen Dank auch für diesen Beitrag. Mit diesen Gedankenanstößen haben wir manche Impulse für den Umgang miteinander bekommen. Vielleicht gelingt es ja, mehr *Chöre singen zu lassen* – und diejenigen, für die sie singen, zu ermutigen, mit den Herzen zu hören und sich Zuwendung und Wertschätzung gefallen zu lassen. Und damit verabschiede ich mich für heute und freue mich, Sie in der kommenden Woche zu einer neuen Folge von „Die Geschichte hinter dem Song“ begrüßen zu können.

Ein Sender-Erkennungszeichen ertönt.

LESUNG: EPHESER 4, 1+2.15+16 MIT EINLEITUNG

Als biblische Lesung hören wir Verse aus dem Epheserbrief im 4. Kapitel. Es geht in den Versen darum, mit den Gaben und Aufgaben, die Gott uns anvertraut, angemessen umzugehen. Unsere Gaben und Aufgaben setzen uns in Beziehung zu anderen Menschen. Wir sind für andere da. Und andere sind für uns da. Keiner hat sich über den anderen zu erheben und keiner muss sich in falscher Bescheidenheit oder Ängstlichkeit selber klein machen.

Der Apostel schreibt:

So ermahne ich euch nun, ich, der Gefangene in dem Herrn, dass ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid, in aller Demut und Sanftmut, in Geduld. Ertragt einer den andern in Liebe. Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hängt durch alle Gelenke, wodurch jedes Glied das andere unterstützt nach dem Maß seiner Kraft und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe.

PREDIGT: MATTHÄUS 5, 15+16

[Pastor Michael Schätzel, Hannover]

Matthäus 5, 15+16:

Jesus Christus spricht: Man zündet nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Wo gibt es denn so etwas, **liebe Gemeinde!**? Ein Arzt, der das helfende Medikament kennt, der aber nicht darauf kommt, es zu verschreiben, als ein Patient gerade diese Hilfe dringend braucht.

Oder: Ein Fußgänger, der aus einem anhaltenden Auto heraus nach dem Weg zum Bahnhof gefragt wird – es sei eilig! –, der aber die Auskunft verweigert.

Oder: Die Nachbarin, die, obwohl gut bevorratet, den Liter H-Milch nicht ausleiht, als sie darum gebeten wird, sondern vorgibt, sie habe nichts, was sie abgeben könnte.

Jemand anderem etwas vorenthalten, was ihm gut täte, obwohl ich dabei nichts zu verlieren habe, darum geht es in unserem heutigen Sprichwort „Sein Licht unter den Scheffel stellen“ ursprünglich und eigentlich.

Das Licht soll in der Finsternis Leben und Wohlbehagen im Haus ermöglichen. Wo gibt es denn so etwas, dass jemand über das Licht eine verdunkelnde Haube deckt, sodass es gar nicht zu Wirkung kommt. Im ursprünglichen Zusammenhang in der Bergpredigt Jesu ist an ein Kerzenlicht zu denken, über das jemand eine Art hölzernen Bottich, eine Art Fass stellt, sodass das Licht nicht zur Wirkung kommen kann, weil es sofort erlöschen wird. Das Kerzenlicht gehört auf einen Leuchter. Das leuchtet ein! Dann kann es tun, wofür es gedacht und gut ist.

Wir haben als LoGo-Team in der Vorbereitung zwei Bedeutungskreises des Sprichwortes „Sein Licht unter den Scheffel stellen“ erkannt. Der eine ist erkennbar im alltäglichen Gebrauch des Sprichwortes, wovon der Sender Petri-Funk zu berichten wusste – durchaus auch mit christlichem Bezug. Da ging es allgemein um den Umgang mit Begabungen, um falsche Selbsteinschätzung und falsche Bescheidenheit oder auch um das Hervorlocken von Komplimenten durch taktisches Understatement / Untertreiben.

Der zweite Bedeutungskreis ergibt sich aus dem ursprünglichen Sinn des sprichwörtlich gewordenen Bildes vom Licht unter dem Scheffel in der Bergpredigt.

Da ist das Licht ein Bild für das Hineinwirken der Christen in diese Zeit und Welt. Das Licht unter dem Holzfass: Da geht es darum, zwar in dieser Welt zu leben, aber sich nicht als Christ zu erkennen zu geben. Das Licht auf dem Leuchter: Da geht es darum, sich als Christ mit christlichen Inhalten und Werten in dem Umfeld, in dem wir leben, einzubringen.

Das Licht steht für unsere Christusbeziehung: Er sagt von sich: „Ich bin das Licht der Welt“ – und zu uns: „Ihr seid das Licht der Welt.“ Seine Christen sind die, die, verbunden mit ihm und erfüllt von ihm, das, wofür er steht, in diese Welt eintragen, in dieser Welt vertreten.

Unser Licht leuchten lassen vor den Leuten, das heißt Christus zum Leuchten zu bringen, Christus zu bezeugen, die Worte und Werte Christi einzutragen in die Welt um uns herum – und damit beizutragen, dass die *Leute unseren Vater im Himmel preisen* – also sich einladen lassen zu einem Leben mit Gott und darin den Glücksfall ihres Lebens zu erkennen.

Nun kann man dabei schnell an Grenzen stoßen. Innere Abwehr kann sich breitmachen. Wie soll das schmerzfrei gehen, für Christus einzutreten, auf ihn hinzuweisen, von ihm zu erzählen vor den Leuten – eben auch vor solchen, die mit dem Gott und seiner Bibel nichts am Hut haben, die ablehnend sind oder gleichgültig, die „mit *sonnem Kram*“ in Ruhe gelassen werden wollen oder es ins Lächerliche ziehen und abtun?

Wie soll man das hinbekommen, gegen den Strom zu schwimmen, wenn der Strom über christliche Werte hinwegzischt und sie für überholt erklärt. Woher sollen die Kraft und der Mut kommen, nicht mitzumachen bei dem, was doch alle machen, sich auch bei Gegenwind für eine christusgeleitete Willkommenskultur einzusetzen, den Schutz ungeborenen Lebens zu vertreten und das biblische Verständnis von Partnerschaft und Sexualität? Wie soll das gehen, selbst nach Christi Werten zu leben, wenn ich befürchten muss, vor lauter guten Werken selbst draufzuzahlen? Wie soll das gehen, Interesse an meinen Mitmenschen zu zeigen, statt sie zu ignorieren, sich nicht über andere zu erheben, sondern Verständnis aufzubringen und Nachsicht zu üben? Wie soll das gehen, über meinen Schatten zu springen und die Hand zur Versöhnung zu reichen, wo ein schlimmes Zerwürfnis wie ein böses Geschwür sein Unwesen treibt? Wie soll das gehen, dass ich mich nicht immer durchsetzen muss, sondern auch eine andere Meinung oder Lösung zulassen kann? Wie soll das gehen, dass mich einsetze für Außenseiter, für solche, denen Unrecht widerfährt? Wie soll das gehen, dass ich mich rufen lasse, meine Hilfs- und Spendenbereitschaft von Zeit zu Zeit auf den Prüfstand zu stellen?

„So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten“, sagt Christus, Dann dazu ist es da, dass es leuchtet – nicht dafür, dass man es versteckt und um seine Wirkung bringt.

Liebe Gemeinde, es ist entscheidend wichtig, den Charakter dieses Christuswortes richtig einzuschätzen. Das ist nämlich kein Befehl, keine Anordnung, kein Gebot, mit dem Christus uns in die Welt entlässt, damit wir uns in ihr bewähren, und dann wird man ja sehen, ob wir für seine Gemeinschaft taugen, ob wir geeignet sind, seine Zuwendung zu erhalten.

Sondern: Indem er, das Licht der Welt, uns zum Licht der Welt erklärt, ist die Gemeinschaft schon gegeben. Wir brauchen uns seine Liebe nicht durch tapferes Missionieren und überfordernde Großzügigkeit zu verdienen. Sein Licht ist es, das durch uns in der Welt leuchten möchte. Er selbst ist es, der uns begabt, fähig macht, motiviert, Licht zu sein und Licht zu spenden. Licht vor den Leuten zu sein ist kein menschlicher Kraftakt, sondern Christi Gelegenheit: Mit ihm ist unser Leben verwoben, mit ihm bewegen wir uns in dieser Zeit und Welt, ihm dürfen wir vertrauen, dass

er uns Gelegenheiten eröffnet, als Licht zu leuchten, dass er uns Türen öffnet für ein Wort des Glaubens, für ein Bekenntnis, für eine Einladung. Von ihm dürfen wir erbitten, dass es und erkennen lässt, wie das in unserem Leben gehen kann: vor den Leuten sinnvoll und angemessen zu leuchten – indem wir uns mit Gottes Werten einmischen und für Gottes Werte der Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens eintreten.

Als Licht vor den Leuten zu leuchten: Das geht nur in Gemeinschaft mit Christus. Wir dürfen von ihm erbitten und erwarten, dass er uns Situationen erkennen und richtig einschätzen lässt, dass er uns einfallen lässt, was gerade zu tun oder zu lassen, zu sagen oder zu schweigen gut wäre. Indem ich so von mir absehe und Christus zutraue, dass er mich leuchten lassen mag vor den Leuten, wird solches Leuchten möglich.

Als Licht leuchten: Das kann sich zeigen, indem anderen nicht verborgen bleibt, dass ich mich zu meiner Gemeinde und ihren Gottesdiensten halte. Das kann sich zeigen, indem ich mich durch äußere Zeichen als Christ zu erkennen gebe – sei es durch eine bewusst getragene Kreuzkette, durch einen Aufkleber am Auto, durch ein Kreuz in meiner Wohnung oder wie auch immer. Das kann sich zeigen an meinem Umgang mit denen, die mir anvertraut sind: an Treue und Zuwendung, an Verständnis, Geduld und Nachsicht. Das kann sich zeigen, indem ich einen Brief- oder Kartengruß, ob elektronisch oder in Papier, nutze, um einen Gedanken Gottes einzutragen. Das kann ich zeigen, indem ich in Gesprächen unaufdringlich, aber angemessen meine christliche Auffassung beitrage. Das kann sich zeigen, indem ich zur Gemeinde und ihren Angeboten einlade – nicht nur, aber zum Beispiel auch zum LoGo. Das kann sich zeigen, indem ich jemandem, der damit gar nicht rechnet, eine Geste des Interesses, der Wahrnehmung widme. Das kann sich zeigen, indem ich wachsam bin in meinem Umfeld, wo vielleicht gerade ich etwas zum Guten bewirken kann. Und das sind nur ein paar Beispiele. Sie sollen zeigen, dass *als Licht leuchten* sich in der Normalität unseres Lebens abspielen will, dass wir uns dabei nicht verstellen müssen, was dann schnell aufgesetzt wirkt und gerade nicht auf den Geschmack kommen lässt. *Als Licht leuchten* geschieht auf vielerlei Weise, das kann sehr direkt zur Sprache kommen, wenn Christus bezeugt und zum Glauben eingeladen wird. Und es kann einfach durch unsere Art zu leben zur Wirkung kommen. Christus hat viele verschiedene Weisen, andere durch uns anzurühren und es hell werden zu lassen an unseren je eigenen Orten in dieser Zeit und Welt. Amen.

FÜRBITTENGEBET:

Gott,
wie die Wurzel eines Baumes seine Zweige versorgt,
gib du uns, was wir zum Leben brauchen.
Schenke Nähe denen, die einsam sind.
Gib Heil denen, die krank oder verletzt sind an Leib oder Seele.
Gib Frieden denen, die in Krieg und Streit leben.
Schenke Hoffnung denen, die keine Zukunft sehen.
Gib Vertrauen denen, die sich nichts mehr zutrauen.
Schenke Freude denen, die vor Enttäuschung ausgebrannt sind.
Schenke Liebe denen, die sich gehasst und ungeliebt fühlen.
Schenke neues Leben denen, die vor Trauer selbst leblos sind.

Schenke uns Mut und Vertrauen in unsere Stärken und Fähigkeiten,
zeige uns, wo und wie wir sie einbringen können.
Herr, unser Gott, mache uns aufmerksam für deine guten Gaben, die wir empfangen.
Wir danken dir für all das Gute, das uns widerfahren ist und uns noch begegnen wird.
Amen